

**ANFRAGE** von Claudia Frei-Wyssen (GLP, Uster) und Beatrix Frey-Eigenmann (FDP, Meilen)

betreffend Inklusive Arbeitsplätze in der kantonalen Verwaltung

---

Die Teilnahme am Erwerbsleben hat für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung eine grosse Wichtigkeit. Sie ist sinnstiftend und fördert Menschen mit Beeinträchtigungen in Bezug auf ihre Selbständigkeit und ihre Fertigkeiten gleichermassen. Tendenziell sind Jobs mit tieferem Anforderungsprofil zurückgegangen. Gleichzeitig sind aber genau Menschen mit körperlicher oder kognitiver Beeinträchtigung darauf angewiesen. Integrative Arbeitsplätze sind gesucht und eine Bereicherung für alle Beteiligten. Mittlerweile gibt es auch verschiedene Projekte oder Modelle, die eine stufenweise Integration von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung in den ersten Arbeitsmarkt vorsehen. Die kantonale Verwaltung hat auch in diesem Bereich eine gewisse Vorbildfunktion als grosser Arbeitgeber, der mit öffentlichen Geldern finanziert ist. Vor diesem Hintergrund bitten wir den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele integrative Arbeitsplätze hat die kantonale Verwaltung insgesamt?
2. Wie sind die Erfahrungen damit?
3. Wie ist die Entwicklung der Anzahl integrativer Arbeitsplätze über die letzten fünf Jahre?
4. Was geschieht mit den Menschen und ihren Arbeitsplätzen nach einer gewissen Zeit? Werden sie «normal» angestellt? Oder mussten sie ihre Jobs wieder abgeben? Konnten einige intern wechseln oder weitervermittelt werden?
5. Wie stellt sich der Regierungsrat insgesamt zu integrativen Arbeitsplätzen in der kantonalen Verwaltung?
6. Wie schätzt der Regierungsrat das Potenzial für weitere integrative Arbeitsplätze ein?

Claudia Frei-Wyssen  
Beatrix Frey-Eigenmann